

Korrespondenzen.

Stuttgart, im Mai. Als Beispiel, wie sehr notwendig es erscheint bei Aufnahme von Mitgliedern die Sünde anzulegen, ob sie auch den Anforderungen, die der Verein event. an sie stellt, zu genügen in der Lage sind und zugleich zur Charakterisierung jenes geringen Teiles der Prinzipale, welche da meinen es nicht von nöten zu haben, sich um die gegenseitigen Interessen im beruflichen Leben zu kümmern, möge folgendes dienen. Ist da unten im Stadl an der schönen Stadt Heilbronn, altwo sich der Residenz der regste Geschäftsverkehr in Württemberg herrscht, neben mehreren kleineren, die wüste Konkurrenz und Lehrlingszucht treibenden Erzeugnisse auch eine große Offizin zu finden, deren Namen hauptsächlich aus einem Blatte gezogen werden, das außer von Heilbronn noch amtliches Organ von mehreren Oberamtsbezirken ist und in einer enormen Auflage verbreitet wird. Nun sollte man meinen, so ständen die Affen nicht schlecht, denn wo der Chef eine gute und sichere Geldquelle habe, stiehe auch zu sich für den Arbeiter der nötige nervus rerum, der ihm auf Grund seines Tarifs gebührt. Aber — **Wahnschossen!** Sintermalen nun der deutsche Buchdrucker bereits seit 12 Jahren existiert und allenthalten anerkannt und durchgeführt ist, stoßen wir in Heilbronn noch auf Zustände, die uns in die „gute alte Zeit“ vor 20 Jahren zurückversetzen. In der Offizin von Krämer & Schell hat man von dem wichtigsten Dinge, so man „Tarif“ nennt, gar keine Ahnung. Hier wird, abgesehen von der freiwilligen Ueber- und Sonntagsarbeit, die ohne Erwerbsfähigkeitsprüfung stattfindet, pro Tag 11 Stunden der vorhergehenden Lohnsätze (14 bis 24 Mk.) gearbeitet, während die berechnenden Seker pro 1000 n. n. erhalten, die Annoncen aber nicht nach Raum verdienen dürfen, sondern nach der Zeile. Also für eine Zeile Petit wird das Gleiche bezahlt wie für eine Zeile aus Doppelmittel. Das Geschäft natürlich bezieht sich dem inserierenden Publikum gegenüber die Annoncen nach Raum — doch das ist ja ganz selbstverständlich. — Um dem Beschlusse der vorjährigen Versammlung nachzukommen, den Tarif im Württemberg auch an den Orten durchzuführen, was dies bis dato nicht der Fall war, erließ der Vorstand an sämtliche Mitglieder die Aufforderung, am 1. Juli v. J. demselben Gültigkeit zu verschaffen. Man weit und breit erhielt derselbe nun Berichte über die Lage der Sache, so daß er im Stande war, die Angelegenheit vorgehen zu können. Nirgends sah es sich so trüblich aus als gerade in Heilbronn, denn am 1. Juli v. J. konnten sich die dortigen Mitglieder nicht entschließen, wegen Einführung des Tarifs ihren Prinzipalen vorstellig zu werden und der Vorstand gewährte ihnen eine weitere Frist bis zum Oktober in der sichern Annahme, daß sie sich bis dahin schlüssig werden könnten, in welcher Weise sie die Forderungen durchsetzen wollten. Aber der Herbst kam mit ihm Anzeigen in Fülle und Fülle, das Geschäft ging gut, wer dachte da noch an die Einführung des Tarifs? Nach mehrfachen Drängen des Vorstandes berief der dortige Vertrauensmann am 1. Januar d. J. eine Mitgliedschaftsversammlung, in welcher die Tarifrage erörtert wurde. Sämtliche Mitglieder, namentlich auch die beiden Herren Krämer & Schell'schen Offizin, sprachen sich dahin aus, daß etwas geschehen müsse, um tarifmäßige Arbeitszeit und Bezahlungsweise herbeizuführen. Einmalig einigte man sich dahin, den Vertrauensmann mit der Abfassung eines Zirkulars an den Vorstand der Firma zu beauftragen. Dies geschah und nun der Vertrauensmann 2 Mitglieder ersuchte, die Ueberreichung desselben an den Prinzipal als Kommissionsmitglieder zu begleiten, drückte er aber jeder so gut er konnte mit faden Ausdrücken die Gründe genommen bejahte keiner von ihnen den Vorstoß und die Forderung unterließ. Der Kommissionsfaktor, welcher sich nimmer erbötig zeigte, zu schreiben allein zu überreichen, sandte es bald dem Sekerfaktor (beides Mitglieder) mit dem Bemerken zu, er möge dies thun, da die Angelegenheit doch meistenteils die Seker berühre; dieser vermochte auch nicht einzusehen, warum er sich nicht hingeeigneter verbrennen und die Kasanien aus dem Feuer holen sollte und redressierte das Schriftstück nach. Mittlerweile wechselte das Geschäft seinen Charakter und gelangte um den Preis von 400,000 Mk. in die Hände der Herren Krämer und Schell. Jetzt nicht! dachte unsere Helden, das Schriftstück her,

ein Lehrling wird damit ins Kontor beordert und legt es in Abwesenheit der Chefs denselben aufs Pult. — Amen! müssen wohl alle ob der gelungenen Ausführung in ihrem Innern beigefügt haben. Die Folge war, daß die Prinzipale den Herren Faktoren gegenüber ihren Unmut zu verstehen gaben und kurz und bündig erklärten, nichts weiter bezahlen zu wollen. Der hiervon benachrichtigte Bauvorstand begnügte sich jedoch mit dieser Abfertigung nicht, sondern fragte bei den Herren Krämer und Schell an, ob sie nicht geneigt wären in dieser Angelegenheit mündlich mit ihm zu unterhandeln. Die lakonische Antwort lautete dahin, daß sie der dort bestehenden Schmuggelkonkurrenz entsprechend bezahlten und eine fremde Einmischung nicht zulassen könnten; zugleich wurde dem schon seit ca. 11 Jahren im Geschäft stehenden Vertrauensmann die schriftliche Mitteilung nebst 14tägiger Zahlung in seine Wohnung gesandt, daß er die Geschäftsräume der Schell'schen Offizin nicht mehr betreten dürfe. Mit welchen Gefühlen der Bauvorstand die Antwort der Herren Krämer und Schell aufgenommen hat, will ich nicht weiter beurteilen, denn es ist heutzutage immer noch üblich, daß man seinem Gegner die schändliche Achtung entgegenbringt und ihm nicht kurzer Hand die Thüre vor der Nase zuschlägt, namentlich wenn derselbe mit offenem Bistur auftritt. Eine mündliche Unterhandlung mit dem Bauvorstande würde den Herren die Nerven wohl nicht zu sehr erregt haben, zumal sich Leute von „gutem Fein“ und der nötigen Bildung im gesellschaftlichen Leben nicht zu scheuen brauchen auch den Gegner zu hören. Infolge obiger Erklärung und Mitzahlung reiste trotzdem der Bauvorstand und ein Mitglied des hiesigen Schiedsgerichtes nach Heilbronn, um die Mitglieder in einer von dortigen Vertrauensmann einberufenen Mitgliedschafts-Versammlung zu erziehen, ihre Forderung durchzusetzen und ihnen den Beschluß des Bauvorstandes mitzuteilen, wonach die 16 Mitglieder tarifmäßige Bezahlung zu verlangen oder ihre Stellen zu kündigen hätten. Da nun das Erstere nicht der Fall war, kamen am 7. März d. J. alle Mitglieder der letzten Aufforderung nach, während die übrigen 11, worunter 8 verheiratete und 3 ledige, ruhig weiterarbeiteten. Diesen wurde auf dem letzten Saunage zu ihrer Entschließung noch eine weitere Frist bis 1. Mai gewährt und die ganze Angelegenheit dem neuen Bauvorstande zur endgültigen Regelung übertragen; da sich aber trotzdem die Mitglieder ermannen konnten, sondern in anbetrand der Umständen ihre Beitragsleistung zu allen Kassen sistierten (zwei ausgenommen), so wurde mit den übrigen 9 selbstredend tabula rasa gemacht, d. h. der Beschluß aus dem U. B. vollzogen, während der Bauvorstand die zwei, welche noch einiges Interesse am Vereine beundeten und tarifmäßige Bezahlung erhalten, als Mitglieder beibehielt, sie aber außerhalb des Rahmens von § 2 stellte und die Schell'sche sowie die Debler'sche Offizin für Vereinsmitglieder blockierte. Der Inhaber des letztern Geschäfts bemüht sich hauptsächlich, immer neue Arbeitskräfte dem ohnehin schon überfüllten Markte zuzuführen. Nicht weniger als 6 Burschen sind der Obhut eines Geschäftsführers und eines Gehilfen anvertraut. Daß nun an einem Feiertage, wie Ostermontag, diese 6 Lehrlinge auch Anspruch auf ihr „gewisses Geld“ erhoben, ergibt sich von selbst. Aber Herr Debler war findig genug, eine neue Maxime zu entdecken, wie das Arbeitslohn der Lehrlinge für diesen Tag nicht aus seiner Tasche zu fließen habe, und dies Geheimnis will ich verraten, möchte aber zugleich beifügen: „vor Nachahmung wird gewarnt!“ Nichts einfacher als das — der Gehilfe muß bezahlen! Unsern Mitgliede wurde daher der Charfreitag und Ostermontag mit dem Bemerken in Abzug gebracht, daß dieser Tageslohn unter die Lehrlinge „verteilt“ würde, worauf ersteres sofort die Arbeit niederlegte und nach § 2 unterstützt werden mußte, was auch die Schließung dieser Offizin zur Folge hatte. Der Geschäftsführer dagegen wurde mit den zwei bei Schell verbleibenden Mitgliedern in gleiche Kategorie gestellt. — Im Gau Württemberg ist damit eine Mitgliedschaft verschwunden, die in eine vollständige Pethargie verfunken war. Hätten die Herren Faktoren bei Schell nur einigermaßen ihre Pflicht als Mitglieder erfüllt und die Sache bei der Prinzipalität unterstützt, anstatt vor dem bloßen Gedanken an ein solches Beginnen zu erschrecken, dann — ja dann wäre wohl eher etwas zu erreichen gewesen. Wenn man aber den Hund zum Jagen tragen muß, darf man auf keinen Erfolg rechnen und es ist an der

Zeit den Verein von solchen Mitgliedern, die ihm nichts nützen sondern nur einen Hemmschuh bilden, zu säubern, bei Neuaufnahmen aber vorsichtig jeden einzelnen zu prüfen!

Stuttgart, (Graphischer Klub.) Einer freundlichen Einladung der Herren Kaff & Ehinger folgend, machten am Sonntage den 10. Mai gegen 70 Mitglieder einen Spaziergang nach dem eine Stunde entfernten Feuerbad, um die dortige Farbenfabrik in Augenschein zu nehmen. Es war einer von den Maimorgen, an den, wie H. Heine meint, „alle Knospen springen“. — Die Herren Kaff und Dr. Dorn empfingen die Gäste und letzterer führte dieselben zunächst in einen Arbeitsraum, wo die bunten Farben „gemacht“ werden. Zweierlei Methoden der Zubereitung finden dabei Anwendung: einmal wird die in einer Wanne befindliche Masse unter fleißigem Umrühren mittels Röhren in erwärmte Formen geleitet, aus denen sie in einer Art gemullter Kuchen hervorgeht, andernfalls in ziemlich große Trichter gegossen, wo dann die wässrigen Teile ablaufen und die Farbe als Niederschlag zurückbleibt. Die Verreibung der Farben vollzieht sich in eisernen Trommeln, deren dichter Verschluß das Herausdringen des den menschlichen Atmungsorganen nichts weniger als zuträglichen Staubes verhindert. — Von dem Entstehungsprozesse der eigentlichen „Drucker schwärze“ konnte, ohne Zweifel für damit verbundenen, an einem Sonntage nicht wohl durchführbaren völligen Inbetriebsetzung der Fabrik wegen, eine Probe nicht gegeben werden; man mußte sich mit einem Blick in die kienrüggefüllten Tonnen begnügen, deren Inhalt das ehrwürdige Haupt eines Montblanc anzuschwärzen im Stande gewesen wäre. — Die Firmens-fabrikation wird bei Kaff & Ehinger in so beträchtlichem Umfange betrieben, wie das der allseitige Bedarf dieses Artikels nicht anders erwarten läßt; da die beim Sieden desselben erforderlichen Handleistungen unter Umständen nicht ganz gefahrlos sind, so können die Siedekessel mobil gemacht, d. h. auf Schienen fortbewegt werden. — Aus dem Magazin ging in das chemische Laboratorium, wo zwar nicht „das liebe Himmelslicht trüb durch gemalte Scheiben bricht“, das im übrigen aber geheimnisvoll genug aussieht. Hier zeigte Herr Dr. Dorn an einer Reihe von Experimenten die Reaktion verschiedener Elemente aufeinander, als deren Resultate die jeweilige Farben-Metamorphose die Zuschauer überraschte. Die Firma Kaff & Ehinger hatte nicht nur für den instruktiven Teil der Partie, sondern auch dafür Sorge getragen, daß (in der Bahnhof- Restauration Feuerbad) eine leibliche Erquickung nicht fehlte und beides wurde von den Beteiligten mit Dank entgegengenommen. — Es zeigte sich hier auf das Deutlichste, daß sich der größte Teil der Klubmitglieder ungleich wohlher dabei fühlt, wenn die „Sitzungen“ mit einer abwechslungsreichen Szenerie, wie Eisenbahnfahrt und Landluft, durchschossen sind, als wenn man sich in engen Väanden mit sogenannten technischen Fragen herumzuschlagen soll, denn in der am 10. Mai abgehaltenen jährlichen Generalversammlung war nur etwa der dritte Teil der oben aufgeführten Anzahl erschienen. Wie aus dem Rechenschaftsberichte zu entnehmen, wurden im verflochtenen Jahr an Mitglieder-Beiträgen 364,20 Mk. eingenommen. Die Ausgaben betragen an Journalen 57,45 Mk., Werten 51,60 Mk., an Diversen 181,04 Mk., bar in Kasse 240 Mk. — Nach einigen Interpretationen des Vorsitzenden erteilte die Versammlung dem Kassierer Debarge und der Schriftführer entwarf an der Hand der Sitzungsprotokolle ein nicht sehr lichtvolles Bild über die durch Mißstände aller Art gelähmte Thätigkeit des Graphischen Klubs. Die per Affirmation vollzogene Neuwahl des Vorstandes ergab die fast vollständige Wiederwahl der bisher mit den betr. Aemtern betrauten Mitglieder.

Gestorben.

In Leipzig der Seker Franz Rich. Niederberger, 22 Jahre alt.

In Weimar der wohl auch vielen älteren Kollegen bekannte Wirt des Buchdrucker-Verkehrs Franz Deutrich im 82 Lebensjahre.

Griechasten.

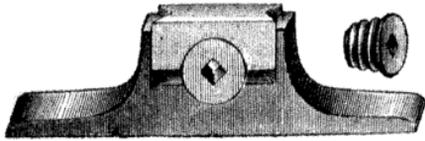
U. in Norden: Wenden Sie sich an den Bauvorstand — wir können das nicht wissen und auch nicht vertreten. — E. M. in S. Paula: Wird uns sehr willkommen sein.

Anzeigen.

Den Herren Zeitungsbesitzern

Parallelschliessstege D. Reichs-Patent Nr. 25074.

zum Schliessen der Buchdruckformen.



Vorzüge: Sehr starkes rechtwinkeliges Schliessen, hält dadurch genau Register, Steigen, Liegen, Nachlassen und Auspringen des Satzes ist unmöglich und ist dadurch jeder Schmitz beseitigt.

Ein Steg:	Stege für zwei Rollen:
9 cm lang 0,50 Mk.	21 cm lang 1,00 Mk.
12 " " 0,60 "	25 " " 1,20 "
15 " " 0,70 "	30 " " 1,40 "
18 " " 0,80 "	35 " " 1,60 "

Jede Rolle 0,40 Mk., ein Schlüssel 1 Mk.

Adresse: **M. Albert**, Frankenthal (Rheinpfalz) neben der Post.

empfehlen, als **zugkräftig** und **billig**, die von uns herausgegebenen **tendenzfreien** Zeitungsbeilagen
Illustrierte Unterhaltungsblätter (acht- und vierseitig), mit Originalbeiträgen erster Schriftsteller (wöchentlich erscheinend).
Illustrierte achtseitige Unterhaltungsblätter mit integrierendem Mode- und Hausteil (wöchentlich erscheinend).
„Mode und Hans“ praktische illustrierte Frauenzeitung (vierzehntägig erscheinend).
Landwirtschaftliche und Handelsbeilage, Universalblatt für Landwirtschaft, Handel und Verkehr (acht- und vierzehntägig).

In Verbindung mit diesen Beilagen:

Viele Gratis-Zugaben, wie **tendenzfreie** Reichs- und Landtagsberichte, Briefkasten für juristische, landwirtschaftliche und finanzielle Anfragen, Preisrätsel, Gedichte für Gedenktage, Vergünstigung billigen Bezugs guten Feuilletonmaterials, kurze Sensationstelegramme, letztere gegen Erstattung der Barauslagen.

Als Ersatz für die zwei- und dreimal wöchentlich erscheinenden Zeitungen hat sich bewährt die von uns herausgegebene, **tendenzfreie**, sogenannte

Kopfloze Zeitung, in den beiden inneren Seiten mit allem Wissenswerten bedruckt.

Vorteile des Bezugs der kopflozen Zeitung: Bedeutende Ersparnis gegenüber der Selbsterstellung, imposantes Format, gutes Papier, zuverlässige Redaktion, rascheste Veröffentlichungen.

Unsere **Gewinnlisten der Königl. preussischen Klassenlotterie** in druckfertigen **Stereotyp-Platten** und **Beilagen** (ungefähre Veröffentlichungsparität mit Berlin) entheben die Herren Zeitungsbesitzer des kostspieligen, zeitraubenden Zahlensatzes und ermöglichen ihnen raschere Veröffentlichung als bisher.

Probenummern sämtlicher Verlagsachen mit Bezugseinzelheiten gern gratis zur Verfügung.

Berlin W. 64,
Behrenstrasse 22a.

John Schwerins Verlag, Aktien-Gesellschaft.

Schriftgiesserei
von
Otto Weisert
in
Stuttgart

liefert complete
Buchdruckerei-Einrichtungen
in
bestem Material
feinster Ausführung und kurzer Frist.

SCHWARZE UND BUNTE
BUCH- und STEINDRUCK-
FARBEN

hochfeiner
Qualität

*
Liefert die preisgünstigste Druckfarben-Fabrik
LAFLECHE-BREHAM
Druckgroben und Preislisten gratis und franco.

26. Rue de Condé
PARIS.
General-Vertreter
in Hamburg:
H. Andressen & Sohn.

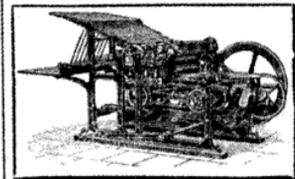
GRAVIR-ANSTALT

Uebersetz.
Handlg.
Schreibesserei
JULIUS KLINKHARDT
Fach-
Tischler
Lithogr. Anstalt

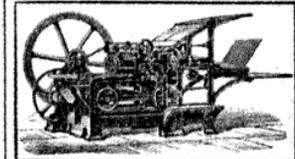
ZINKOGRAFIE

Neueste Cylinder-Tretmaschinen

von **BOHN & HERBER** in Würzburg.



Nr. Druckf.	Preis
1. 30:44	Mk. 1600
2. 34:48	„ 1800
3. 38:52	„ 2000
4. 42:56	„ 2200
5. 46:61	„ 2500



Zum **doppelt Treteln** und **doppelt Anlagen** eingerichtet.

Nr. Druckf.	Preis
6. 50:68	Mk. 2800
7. 55:76	„ 3100

Garantie zwei Jahre.
Man verlange den auf einer solchen Maschine hergestellten **Prospekt**.

BERGER & WIRTH
früher G. Hardegen
Gegründet 1823.

Fabrik von schwarzen und bunten
BUCH- und STEINDRUCK-
FARBEN

Firmensiederei Russbrennerei
VICTORIA WALZENMASSE.
LEIPZIG.

A. Kraft, Tischlerei
Berlin S.
Brandenburg-Strasse 24
fertigt

Begale, Schriftkästen
Setzschiffe
etc. in sauberster Arbeit
und versendet
darüber illustrierte Preislisten.



Buch & Steindruckfarben-Fabrik
Kast & Ebingers
FEUERBACH-STUTTART.
Russbrennerei, Firmensiederei
Walzenmasse

Bekanntmachung.

Den Mitgliedern der
„**Freien Vereinigung**“
zur Nachricht, daß die „**Neue Buchdrucker-Sittungskasse**“ hier selbst aufgelöst ist und kein Sittium mehr gezahlt wird.
Elbersfeld, 18. Mai 1885.
J. Vogt, Vorsitzender.

Durch die Expedition des Correspondenten in Leipzig Neubnig sind alle Fachschriften zu beziehen. Gegen Einsendung des nebenstehenden Betrages franco:
Allgemeiner Deutscher Buchdrucker-Tarif. 2 Bogen Taschenrechner. Gebf. 15 Pf.
Gutenberg. Ein Festspiel in zwei Abtheilungen von G. H. 1884. Preis 30 Pf.

Musikklänge
Litterarisch-typographische Monatshefte. Redaktion und Verlag **Karl Witt**, Biel (Schweiz). Abonnementspreis 5 Mk. pro Jahr; 50 Pf. pro Heft.